

KALTENLEUTGEBEN

Ein enges Tal, von Hügeln sanft umschlungen -
Weit spannen machtvoll Buchen ihr Geäst;
Es ist, als ob die Stille schwarzer Föhren
Sich gleichsam fast mit Händen greifen lässt.

So steht, gedankenvoll in sich versunken,
Der dunkle Wald in feierlicher Ruh'-
Und selten nur erbebt des Waldes Boden
Vom forschen Tritt durch eines Wandrers Schuh

Vom hohen Hügel grüßt ins Tal die Kirche,
Ein frommes, steingewordenes Gebet,
Und ihr zu Füßen rauscht ein munt'eres Bächlein
Ganz ohne Unterlass von früh bis spät.

In Dir, mein Tal, da fühl' ich mich geborgen,
Fühl mich behütet und gesteh' es ein:
Du bist die Heimat, die ich innig liebe.
Woanders könnt' ich niemals glücklich sein.

Text: Hannelore Nics (1997)
Melodie: You raise me up (Gospelsong)
Idee: Gerhild Krutak (2024)

Der Text, eine Nachdichtung aus dem Lateinischen, gilt als die älteste Beschreibung Kaltenleutgebens.
Die lateinische Version selbst entstand 1797 und stammt aus der Feder des oberösterreichischen
Dichterpriesters Michael Denis.